

Die deutsche Schweinehaltung steht vor dem Aus – Tierhalter brauchen endlich Zukunftsperspektiven!

Die deutsche Schweinehaltung befindet sich in ihrer schwersten Krise seit Jahrzehnten. Ohne wirtschaftliche Perspektive wird der Strukturbruch unaufhaltsam weiter gehen – zu Lasten der gesamten Wertschöpfungskette.

Was einst ein tragender Bestandteil der heimischen Landwirtschaft war, befindet sich weiterhin mitten in einer massiven Krise. Die Folgen sind längst sichtbar: Tausende Schweinehalterinnen und Schweinehalter haben ihre Betriebe bereits aufgegeben. Der Strukturbruch ist keine Prognose mehr – er findet seit Jahren statt und beschleunigt sich weiter. Mit jedem Betrieb, der seine Stalltüren endgültig schließt, verliert Deutschland ein Stück Versorgungssicherheit, regionale Wertschöpfung und ländliche Arbeitsplätze. Statt gegenzusteuern, wird zugesehen, wie die heimische Tierhaltung verschwindet und durch Importware ersetzt wird, die unter deutlich geringeren Standards erzeugt wurde. Wer glaubt, Tierwohl durch die Verlagerung der Produktion ins Ausland zu verbessern, täuscht sich selbst und die Verbraucherinnen und Verbraucher.

Gleichzeitig werden die Anforderungen an die Tierhaltung immer weiter verschärft. Der politisch gewünschte Umbau der Tierhaltung hin zu höheren Haltungsformen wird von der Branche zwar grundsätzlich mitgetragen. Doch wie soll dieser gelingen, wenn bereits der Grundpreis die tatsächlichen Produktionskosten nicht einmal annähernd deckt? Wer Investitionen in Millionenhöhe fordert, muss auch für eine auskömmliche Finanzierung sorgen. Besonders dramatisch ist der Blick auf die gesetzlichen Umbaufristen. Das Deckzentrum muss bis Februar 2029 und der Abferkelstall bis Februar 2036 umgebaut werden. Diese Investitionen sind unter den aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für viele Betriebe schlicht nicht finanzierbar. Wer heute keine kostendeckenden Preise erzielt, wird morgen keine Kredite für Stallumbauten erhalten. Die Konsequenz ist offensichtlich: Weitere Betriebe werden aufgeben müssen.

Die Nutztierhaltung in Deutschland wird unter diesen Umständen schrittweise abgeschafft – nicht durch ein ausdrückliches politisches Verbot, sondern durch fehlende wirtschaftliche Perspektiven. Es kann nicht sein, dass Schweinehalterinnen und Schweinehalter Jahr für Jahr immer mehr Auflagen erfüllen, höhere Tierwohlstandards umsetzen, steigende Dokumentationspflichten bewältigen und gleichzeitig mit Erzeugerpreisen abgespeist werden, die keine wirtschaftliche Zukunft ermöglichen. Wertschätzung zeigt sich nicht in Pressemitteilungen oder politischen Absichtserklärungen – sie zeigt sich am Auszahlungspreis. Die Branche braucht endlich Planungssicherheit und faire wirtschaftliche Rahmenbedingungen. Andernfalls wird die Nutztierhaltung in Deutschland nicht umgebaut, sondern abgeschafft.

Unsere Forderungen:

- **Ein Ende der ruinösen Preispolitik** am Mastschweine- und Ferkelmarkt. Wer Qualität und Tierwohl fordert, muss diese auch bezahlen.
- **Faire Preisgestaltung auf Augenhöhe**, sodass **alle** Glieder der Wertschöpfungskette angemessen berücksichtigt werden.
- **Ein verbindliches Bekenntnis des Lebensmitteleinzelhandels zur deutschen Schweinehaltung** – nicht nur in Werbekampagnen, sondern im täglichen Einkauf und einer fairen Preisgestaltung.
- **Keine private Lagerhaltung als Notlösung**, sondern eine konsequente Erschließung und Sicherung internationaler Exportmärkte.
- **Schaffung einer Risikoausgleichsrücklage**, damit landwirtschaftliche Betriebe Krisen überstehen und notwendige Investitionen tätigen können.
- **Anpassung der nationalen Tierschutzgesetzgebung an das EU-Recht**, um Wettbewerbsverzerrungen zulasten deutscher Betriebe endlich zu beenden.
- **Verlängerte Umsetzungsfristen** für den Neu-/ Umbau des Abferkelbereiches sowie des Deckzentrums.
- **Eine verpflichtende, transparente Herkunftskennzeichnung**, damit Verbraucherinnen und Verbraucher bewusst deutsche Erzeugnisse wählen können.
- **Konsequenter Schutz der heimischen Erzeugung vor Importware**, die unter niedrigeren Standards produziert wurde.

Die Zeit der Ankündigungen ist vorbei. Die Schweinehalterinnen und Schweinehalter in Deutschland brauchen keine weiteren Versprechen, sondern endlich wirtschaftliche Perspektiven. Ohne kostendeckende Preise, faire Wettbewerbsbedingungen und verlässliche politische Rahmenbedingungen wird der Strukturbruch unaufhaltsam weitergehen. Dann wird Deutschland seine Schweinehaltung verlieren – nicht, weil die Betriebe nicht bereit waren, sich weiterzuentwickeln, sondern weil sie wirtschaftlich dazu gezwungen wurden, aufzugeben.

Westfälisch-Lippischer Landwirtschaftsverband e.V.

Münster, im Juli 2026